

2. Fortsetzung: Die Sphingiden Niederösterreichs von A. Barger 2. Heise (*Sphinx* L.) *convulvuli* L.

Gewöhnlich ist die Raupe braun, kommt aber auch als grüne Abart nicht selten vor. Im Freien gefangene Raupen aller Entwicklungsstadien lassen sich sehr leicht weiterziehen und es wird auch eine Aufzucht aus dem Ei nicht schwer sein. Ich selbst habe letztere noch nicht durchführen können, denn es gelang mir noch nicht, von einem gefangenen Weibchen Eier abgelegt zu bekommen.

Sobald sich die grüne Raupe verfärbt oder die braune dunkler wird und die Zeichnung verschwimmt, gibt man sie am besten in kleine Kistchen oder Schachteln, die mit fein gesiebter feuchter Ackererde bis zu einer Höhe von 15 cm gefüllt sind. Die Raupe bohrt sich dort in die Erde macht sich unter "Schmierer" und "Dreher" eine leicht zerbrechliche, längliche Höhle, in der sie sich verpuppt. Die Puppen soll man, ohne sie zu stören, im Freien oder vor dem Fenster überwintern. Ist man durch irgend einen Umstand gezwungen, etwa die Puppen aus der Höhle herauszunehmen, so legt man sie sodann auf eine Schicht Moos, deckt sie mit einer solchen zu und stellt sie ebenfalls ins Freie.

Die Puppe von *H. convulvuli* ist sehr lebhaft und zeichnet sich durch den längsten Rüsselbogen vor anderen Puppen der Gattung aus. - Revidiert man die freiliegenden Puppen öfters, so wird man, und zwar zuerst im Monat Jänner, an manchen derselben an deren Flügelscheiden schwarze Flecken bemerken. Derartige Exemplare wird man sodann bei wiederholten Revisionen von einem Monat zum andern immer mehr antreffen. Solchen Puppen wird nie ein Falter entschlüpfen, denn die mit diesem Zeichen behafteten sind schon abgestorben.

Der Falter ist ein ausgezeichnete Flieger und nimmt oft vor der Blume schwirrend seine Nahrung auf. Bei Tag ist er versteckt hinter Hecken an Mauern und Planken, auf Telegrafentangen, Holzgittern und unter Dächern von Scheunen und Hütten, bei Nacht auf starkkriechenden Blumen, besonders auf Nelken, auf Seifenkraut (*Saponaria officinalis* L.) und Nachtkerze (*Oenothera biennis* L.) manchmal sehr zahlreich zu fangen. Der Schwärmer tritt nur in einer Generation auf. Seine Flugzeit ist von Juni bis September. Es ist aber auch keine Seltenheit, dass aus Puppen von gesammelten Raupen schon im Herbst Falter schlüpfen.

Die Lebenszeit des Falters ist meist von längerer Dauer als bei manchen andern. Dies lässt sich wohl nur dadurch erklären, dass derselbe sehr viel Nahrung zu sich nimmt.

Zur Variation bezw. Aberration neigt diese Art sehr wenig. Es tritt eine Abänderung meistens nur in der Zeichnung der Hinterflügel auf.

Fortsetzung Sph. ligustri:

Sphinx ligustri l.

Die Raupe von *S. ligustri* ist von Anfang Juli bis spät in den Herbst auf Liguster (*Ligustrum vulgare*) Flieder (*Syringa vulgaris* L.) und Esche (*Fraxinus excelsior* L.) zu finden. Auf Liguster und Flieder sind die Raupen leicht zu finden, auf Esche dagegen etwas schwieriger. Man sucht bei letzteren am Boden nach "Losung" und von dieser senkrecht hinauf bis in die obersten Aeste und Zweige. Die Raupe ist selten hoch in der Krone, gewöhnlich am äussersten Ende der Aeste in den Zweigen. Während der oben angegebenen Zeit sind die Raupen in allen Häutungen anzutreffen und manches Jahr sogar massenhaft, hauptsächlich in Ligusterspalieren. Ich erinnere an einzelne Jahre, wo ich und mehrere Kollegen durch 2 Monate fast täglich eine ziemlich grosse Anzahl in allen Häutungsstadien auf mehreren Stellen vorfanden. Einmal fand ich noch im November eine Raupe und zwar in der letzten Häutung, 2 cm lang. Dieses Tier war eigenthümlich beschaffen: der Leib $\frac{1}{2}$ cm dick, der Hals noch schwächer und an diesem der riesige Kopf einer vollständig erwachsenen Raupe.

So komisch diese Raupe anzusehen war, musste ich doch an den Kampfdenken, den dieses Wesen ums Leben, mehr gegen Kälte, als gegen Hunger, durchgemacht hatte. Sie blieb mir noch mehrere Tage am Leben, war aber mit dem besten Willen nicht mehr im Stande, die zähen Blätter von Liguster zu durchbeissen; sie setzte zwar ihre Fresswerkzeuge an, bewegte den Kopf nach links und rechts, brachte aber keine Faser los. -

Die im Freien gesammelten Raupen von *Sph. ligustri* lassen sich sehr leicht weiterziehen und

nehmen in jedem Falle das oben angeführte Futter an. Man soll nicht viele in einem Käfige oder Glas zusammengeben, besonders wenn sie schon in der vorletzten oder gar letzten Häutung sind. Einzelne setze ich nur auf einen Zweig Liguster oder Flieder und stecke diesen in eine Flasche mit etwas Wasser; sie bleiben dann solange am Zweige, bis das letzte Blatt weg ist, dann erst suchen sie abzusteigen, um weiter nach Nahrung sich umzusehen.

Im Freien dürften die Raupen mehr bei Nacht fressen, denn ich habe sie bei Tag, wenn sie nicht aufgeschreckt wurden, nur in ruhender Stellung, den Kopf eingezogen und nur mit den hinteren Füßen sich am Zweige anklammernd, angetroffen. In der Gefangenschaft fressen sie Tag und Nacht über und wachsen dementsprechend sehr schnell.

Verfärben sich die Raupen, so gibt man sie - wenn möglich einzeln - in Kistchen oder Schachteln die mit feuchter Ackererde bis zu 15 cm Höhe gefüllt sind; sie verschwinden nach kurzer Zeit in die Erde, machen sich durch "schmieren" und "Drehen" eine leicht zerbrechliche Höhle und verwandeln hier zur Puppe. - Wenn möglich, lässt man sie im Freien überwintern, sonst aber legt man die Puppen auf eine Schichte Moos und deckt sie wieder mit einer solchen zu und stellt diese vor das Fenster oder doch in einen kühlen Raum. -

Findet man sehr zeitlich im Jahre kleine Raupen von *Sph. ligustri* und gelingt es, sie schnell durchzuziehen, so kann man oft im selben Jahre noch Falter erhalten, von denen man im günstigen Falle die Raupengeneration auch fortbringt, von der dann die Puppen normal überwintern. Das nötige Futter mangelt nicht, denn Liguster und Flieder halten ihre Blätter sehr lange am Zweig, ja bei manchen dieser Sträucher dauern sie bis ins Frühjahr aus und, wie weiter oben erwähnt, wächst die Raupe in der Gefangenschaft sehr schnell.

Die Flugzeit von *Sph. ligustri* beginnt im Juni und dauert bis September. Der Falter nimmt viel Nahrung auf und hat daher eine längere Lebensdauer. Es dürften auch im Freien des öfteren schon vorzeitig, noch im Spätsommer, nach kurzer Puppenruhe

Falter schlüpfen, von denen dann die späten Raupen stammen.

Sph. ligustri ist ein vorzüglicher Flieger, sitzt bei Tag unter Hecken an Mauern, Planken und Gattern und ist Nachts auf starkriechenden Blumen, hauptsächlich auf Seifenkraut (*Saponaria officinalis* L.) und Nachtkerze (*Oenothera biennis* L.) in Gärten besonders auf Nelken, oft zugleich mit Herse *Convulvuli*, zu fangen.

S. L. ist häufig und dürfte auch in höheren Lagen unserer Gebirge vorkommen, denn ich habe einmal am 5. September am Kaltwassersattel des Wiener Schneeberges ein Männchen im bereiften Grase sitzend gefangen.

Varietäten und Aberrationen kommen selten vor und die letzteren beschränken sich nur auf Abänderungen an den Hinterflügeln.

Unter den vielen Schwarotzern (Fliegen und Wespen), denen die Raupen von *Sph. ligustri* als Wirte dienen ist eine sehr seltene Wespe bemerkenswert. Mit ist weder aus der Literatur noch durch mündliche Mitteilungen aus Kollegenkreisen etwas über die Lebensweise dieser Schwarotzertwespe bekannt; sie dürfte nach meiner Meinung wohl länger als ein Jahr zu ihrer Entwicklung brauchen, was ich darum vermute, weil ich einmal die Larve der Wespe in einer mir weit über die Schlupfzeit hinaus liegen gebliebenen *S. ligustri*-Puppe, deren Hülse sie bis zum zerplatzen ausfüllte, vorfand.

Fortsetzung /: *Marumba quercus* :/

5.) *Marumba (Smerinthus 0) quercus* Schiff.

Obwohl *M. quercus* in Niederösterreich vorkommt so ist doch über seine Lebensweise nicht viel bekannt. Auch von seinen Brutplätzen, deren wohl nur sehr wenige sein dürften, hat man noch nicht viel gehört. Meines Wissens wurde dieser Falter am Bissberg bei Langenzersdorf vor Jahren öfters gefangen sowie auch am Eichkogel bei Mödling, in der Umgebung von Guntramsdorf und Gumpoldskirchen und auch bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1_4_5](#)

Autor(en)/Author(s): Barger Alois

Artikel/Article: [Die SpHINGEN Niederösterreichs, 2. Fortsetzung 3-6](#)